

Berndt Hamm  
Michael Welker

# Die Reformation

Potentiale der Freiheit



**Mohr Siebeck**

*Berndt Hamm / Michael Welker*

Die Reformation –  
Potentiale der Freiheit





Berndt Hamm  
Michael Welker

# Die Reformation – Potentiale der Freiheit

Mohr Siebeck

BERNDT HAMM: Geboren 1945; seit 1984 Professor auf dem Lehrstuhl für Neuere Kirchengeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg; Ephorus des Theol. Studienhauses ‚Werner-Elert-Heim‘.

MICHAEL WELKER: Geboren 1947; seit 1991 Professor auf dem Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg; seit 2005 Geschäftsführender Direktor des Forschungszentrums Internationale und Interdisziplinäre Theologie (FIIT); Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Finnish Academy of Science and Letters.

ISBN 978-3-16-149782-7

eISBN 978-3-16-167139-5 unveränderte eBook-Ausgabe 2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2008 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Garamond Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

## Vorwort

Das vorliegende Buch ist die Frucht einer jahrzehntelangen Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen einem Kirchenhistoriker und einem Systematischen Theologen. Die vier Kapitel wurden in unterschiedlichen universitären und kirchlichen Kontexten vorgetragen, konvergieren aber in der Frage nach Ursprung, Charakter, Wirkung und gegenwärtiger Geltung der Reformation.

Die Formulierung „Potentiale der Freiheit“ bringt, wie wir meinen, die leitende Perspektive unseres Reformationsverständnisses und den Grund für unsere Beschäftigung mit der Reformation am deutlichsten zum Ausdruck. ‚Potentiale‘ verweist als Plural auf die Vielfalt der Freiheitskonzeptionen der Reformation, die sowohl ihre Kohärenz als auch ihre Divergenz erkennen lassen. Sie erstrecken sich im Namen des befreienden Evangeliums von der Glaubensfreiheit des Gewissens bis zur Freiheit von Leibeigenschaft. Sie sind einerseits im Spätmittelalter verankert und bedeuten andererseits einen tiefgehenden Bruch mit dem mittelalterlichen Sinngefüge von Kirche, Theologie, Frömmigkeit, Recht, Ökonomie und Gesellschaft. Der ‚qualitative Sprung‘, mit dem die Reformationskirchen dieses Traditionsgefüge hinter sich ließen, bestimmt den Protestantismus bis zum heutigen Tage.

In ihrer ambivalenten Geschichte zeigten die verschiedenen protestantischen Konfessionsrichtungen von Anfang an auch Potentiale der Verengung, Unterdrückung und Gewalt. Die im Verlauf der Reformation artikulierten Befreiungen und Freiheiten wurden partiell in wenigen Jahren realisiert, etwa durch die Abschaffung des Opferpriestertums und die Neugestaltungen des Gottesdienstes, andere wurden erst in den folgenden Jahrhunderten zur Dynamik der Veränderung. Und manche liegen als noch nicht verwirklichte Potentiale und neu wahrzunehmende Kraftfelder der Kirchenreform vor uns. Diese Spannung zwischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Reformation bestimmt den inhaltlichen Duktus des Buches, damit aber auch das Miteinander von Vertrautheit und Fremdheit der Reformation, von historischer Distanz und verheißungsvoller Erneuerungskraft.

Wir danken unseren beiden Frauen für vielfältigen Rat beim Entstehen des Buches. Dank gebührt auch der Assistentin Heidrun Munzert (Erlangen) sowie den beiden wissenschaftlichen Hilfskräften Magnus Löffmann (Erlangen) und Thomas Renkert (Heidelberg) für die sorgfältigen Korrektur- und Registerarbeiten, der Sekretärin Siglinde Scholz für das zuverlässige Schreiben des Manuskripts und nicht zuletzt dem Verlag Mohr Siebeck, insbesondere Herrn Dr. Henning Ziebritzki und Frau Ilse König, für die wie immer ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Erlangen / Heidelberg,  
im Mai 2008

Berndt Hamm  
Michael Welker

# Inhalt

## 1. Kapitel

### Die Emergenz der Reformation

*Berndt Hamm*

I

## 2. Kapitel

### Die Einheit der Reformation in ihrer Vielfalt

Das Freiheitspotential der 95 Thesen vom 31. Oktober 1517

*Berndt Hamm*

29

## 3. Kapitel

### Die Botschaft der Reformation – heute

*Michael Welker*

67

## 4. Kapitel

### Sola scriptura

Die Autorität der Bibel in pluralistischen Umgebungen

*Michael Welker*

91

## Personenregister

121

## Sachregister

124



## 1. Kapitel

# Die Emergenz der Reformation<sup>1</sup>

*Berndt Hamm*

In der prominenten Reihe ‚Enzyklopädie deutscher Geschichte‘ erschien 2005 das sehr lesenswerte Buch von Olaf Mörke ‚Die Reformation: Voraussetzungen und Durchsetzung‘<sup>2</sup>. Das Buch bietet eine prägnante Bilanz der Reformationsforschung, ihrer Grundprobleme und Tendenzen, und formuliert zugleich Aufgaben für die Zukunft. Die Herausforderung für die künftige Reformationsforschung sieht Mörke vor allem darin, Kirchen- und Allgemeingeschichte noch stärker zu verklammern, um dem damaligen Zusammenspiel religiöser, gesellschaftlicher, politischer und kultureller Kräfte gerecht zu werden. Ziel einer solchen geschichtlichen Synthese sei es, „Voraussetzungen und Durchsetzung der Reformation auf ein Erklärungsmodell zuzuführen, das sowohl den langfristigen Wandlungsprozessen als auch den ereignishaft greifenden Impulsen um 1520 Rechnung trägt“<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup> Dem folgenden Kapitel liegt ein Vortrag zugrunde, der zur Eröffnung des Sommersemesters 2008 an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin gehalten wurde. Für anregende Diskussionen zum Thema ‚Emergenz‘ danke ich meinem Vater, dem Chemiker Reiner Hamm, Dorothea Wendebourg und Volker Leppin.

<sup>2</sup> OLAF MÖRKE: Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung, München 2005 (= Enzyklopädie deutscher Geschichte 74).

<sup>3</sup> Ebd., S. 137.

In der Tat bemühen wir uns in der Reformationsforschung seit Jahren um ein Erklärungsmodell, das aus den Sackgassen einseitiger Reduktionen herausführt, das die Reformation als Etappe eines allmählichen Veränderungsgeschehens aus dem Mittelalter heraus mit starken Elementen der Kontinuität begreift und das sie zugleich als kontingentes Geschehen einer rapiden Systemveränderung und epochalen Transformation mit starken Elementen des Bruchs und Sprungs gegenüber dem Spätmittelalter versteht<sup>4</sup>. Vor allem ist, wie ich meine, ein Erklärungsmodell gefragt, das intelligent genug ist, auch das historisch nicht Erklärbare der Reformation als integrativen Bestandteil in einem geschichtlich plausiblen Verlaufmodell zu verankern, ohne eine ‚transzendente‘ Erklärungsinstanz zu Hilfe zu nehmen.

Im Folgenden versuche ich, einem derartigen Interpretationsmodell ein Stück weit näher zu kommen, indem ich in die Reformationsforschung den Begriff der ‚Emergenz‘ einführe<sup>5</sup>. Er spielte in der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts eine große Rolle, beginnend in den zwanziger Jahren und dann zunehmend seit den siebziger Jahren<sup>6</sup>.

---

<sup>4</sup> Vgl. BERNDT HAMM: *Wie innovativ war die Reformation?*, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 27 (2000), S. 481–497. Dieser Aufsatz war eine Antwort auf das Buch von BERNHARD JUSSEN, CRAIG KOSLOFSKY (Hg.): *Kulturelle Reformation. Sinnformationen im Umbruch 1400–1600*, Göttingen 1999 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 145).

<sup>5</sup> Aufmerksam wurde ich auf die theologische Anwendungsmöglichkeit des Emergenzbegriffs durch die Arbeiten von MICHAEL WELKER. Vgl. insbesondere seinen grundlegenden Aufsatz: *Das Reich Gottes*, in: *Evangelische Theologie* 52 (1992), S. 497–512, vor allem S. 506–509: „Das Reich Gottes als Emergenzgeschehen“.

<sup>6</sup> Zum Emergenzbegriff und zu seiner Geschichte vgl. die Literatur in Anm. 23 und 24.

Von diesen hochaktuellen emergenztheoretischen Ansätzen möchte ich aber zunächst absehen, um mit sehr einfachen Überlegungen zur Etymologie zu beginnen. Der Begriff ‚Emergenz‘ kommt von lat. ‚emergere‘: auftauchen, empor-tauchen, sich zeigen, sichtbar werden; und entsprechend hat der alte englische Begriff ‚emergence‘ sowohl die wörtliche Bedeutung des Auftauchens aus dem Wasser als auch den übertragenen und weiten Sinn des In-Erscheinung-Tretens, Zum-Vorschein-Kommens und Sich-deutlich-Entfaltens. Charakteristisch für all diese naturhaften und geistigen Emergenzphänomene des Auftauchens ist ihre unterschiedliche Zeitdauer auf der Skala zwischen langsamer, prozesshafter Allmählichkeit und schneller, ereignishafter Plötzlichkeit. Sehr anschaulich wird der Allmählichkeitscharakter von Emergenz zum Beispiel, wenn man beobachtet, wie ein Nilpferd gemächlich aus dem Wasser auftaucht und sich so die ganze prächtig gerundete Fülle seines Leibes aus den Fluten erhebt, langsam in der Dehnung der Zeit. So gesehen bedeutet Emergenz allmähliches Hervortreten aus dem Ereignisfluss. Auch wenn dieses sichtbare Hervortreten plötzlich und abrupt geschieht, steht es doch in einem Kontinuitätszusammenhang zum vorherigen Zustand: Nur das kann auftauchen, was vorher schon submergent – bildlich gesprochen: unter der Wasseroberfläche – vorhanden war. Was auftaucht, ist zwar in seinem Erscheinungscharakter neuartig; wir sehen, was vorher so nicht sichtbar war; qualitativ-essentiell aber hängt das Emergente unmittelbar mit dem vorher Submergenten zusammen. In diesem Sinne bewirkt Emergenz nichts wesentlich Neues, sondern nur einen neuen Zustand oder eine Neu-Konfiguration dessen, was vorher schon vorhanden oder prinzipiell angelegt war.

Dieses einfache Emergenzmodell des ‚Zum-Vorschein-Kommens‘ kann man in solchen Geschichtsmodellen wiederfinden, die sehr stark die Einbettung der Reformation im Spätmittelalter und ihr kontinuierliches Hervortreten aus spätmittelalterlichen Entstehungsvoraussetzungen betonen. Unter den gegenwärtigen Kirchenhistorikern vertritt Volker Leppin am pointiertesten eine derartige Sicht Luthers, Zwinglis und des gesamtgesellschaftlichen Vorgangs der Reformation<sup>7</sup>. In einem packenden programmatischen Vortrag vor der Leipziger Akademie<sup>8</sup> beschrieb er sehr perspektivenreich den theologischen, kulturellen und institutionellen Übergang vom ausgehenden Mittelalter zur voll ausgebildeten Reformation als „Transformationsprozess“. Die Prozess-Terminologie ist bezeichnend, denn Leppin charakterisiert die reformatorischen Veränderungen als Entfaltungen und schubhafte Verstärkungen mittelalterlicher Tendenzen, nicht aber als innovative Sprünge und Brüche. Seinen Ausgangspunkt nimmt er bei bemerkenswerten spätmittelalterlichen Polaritäten, insbesondere bei den Gegensätzen zwischen der spätscholastischen Lehrbildung und antischolastischen Richtungen, zwischen einer stark veräußerlichenden und quantifizierenden ‚Repräsentationsfrömmigkeit‘ und einer verinnerlichenden Frömmigkeitshaltung, die den unmittelbaren Kontakt der Seele zur nahen Gnade akzentuiert,

---

<sup>7</sup> Vgl. VOLKER LEPPIN: Martin Luther, Darmstadt 2006.

<sup>8</sup> VOLKER LEPPIN: Die Wittenberger Reformation und der Prozess der Transformation kultureller zu institutionellen Polaritäten, Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philol.-hist. Klasse 140/4, Stuttgart-Leipzig 2008. Herr Leppin hat mir den Text dankenswerterweise schon vor der Publikation zur Verfügung gestellt.

oder zwischen einer forcierten kirchlichen Klerikalisierung und der zunehmenden Betonung der Laienverantwortung für den Heilsgewinn und die Kirchenreform. Auch auf der kirchenpolitisch-institutionellen Ebene sieht Leppin solche Polaritäten, vor allem die Gegenläufigkeit zwischen der Stärkung eines zentralisierenden Papalismus und einer dezentralisierenden Verselbständigung von Nationalkirchen wie in Frankreich oder von territorialen bzw. städtischen Kirchentümern wie in Deutschland. Indem die Obrigkeiten zunehmend die Kirchenhoheit an sich ziehen, kommt es schon vor der Reformation im Widerspruch gegen die päpstlichen Superioritätsansprüche zu einer Partikularisierung der kirchlichen Landschaft. Die Reformation, keimhaft beginnend mit Luthers theologischer Entwicklung – einer Art von Emergenz des im Klosterleben untergetauchten Augustinermönchs –, entsteht nach Leppins Vorstellung durch selektive Verstärkung einer bestimmten spätmittelalterlichen Veränderungsdynamik, d. h. einer forcierenden Weiterführung besonders jener scholastikkritischen, verinnerlichenden, laikalen und dezentralisierenden Tendenzen, die ich gerade erwähnte. Indem die Gegner Luthers und der entstehenden reformatorischen Bewegung die gegenläufigen Tendenzen des Spätmittelalters, sozusagen die andere Seite des 15. Jahrhunderts, ebenso selektiv aufnehmen, entsteht seit 1518 eine Konfrontationslage, in der sich die Gegner in Aktion und Reaktion hochschaukeln, bis sich am Ende, nach dem Schmalkaldischen Krieg, die polaren Konfessionsblöcke verfassungsrechtlich verfestigen. Diese „nachhaltige Systemveränderung“ ist in Leppinscher Terminologie letztlich das Resultat einer schon im Spätmittelalter angelegten Polarität, die sich im 16. Jahrhundert durchaus innovativ, aber immer

kontinuierlich, ohne qualitative Sprünge und ohne nicht-herleitbare Brüche weiterentwickelt.

Bevor ich diesem Erklärungsmodell eine andere Reformationstheorie mithilfe eines anders strukturierten Emergenzbegriffs zur Seite stelle, möchte ich zunächst die Fruchtbarkeit dieses Interpretationsansatzes gegenüber einer traditionell überpointierenden kirchenhistorischen Umbruchsthese hervorheben. Volker Leppin steht mitten in einer neueren Forschungsrichtung, die seit den späten sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts nicht nur aus allgemeinhistorischer Perspektive, sondern gerade auch aus theologie- und kirchengeschichtlicher Sicht die starke Verankerung der Reformatoren und der verschiedenen reformatorischen Impulse und Richtungen in den Traditionen des Spätmittelalters betont. Erwähnung verdienen in dieser Hinsicht besonders die Arbeiten Heiko Augustinus Obermans. Er wies nicht nur auf die hohe Bedeutung des spätmittelalterlichen Nominalismus für Luther hin<sup>9</sup>, sondern zeigte vor allem, wie sehr die Neuformierung von Luthers Gnadentheologie der sehr pointierten Sünden- und Gnadenlehre in seinem Orden der Augustinereremiten verpflichtet war<sup>10</sup>. Man kann daher mit guten Gründen erwägen: Möglicherweise war nur in einem observanten Augustinerkonvent jene spirituelle und theologische Konstellation möglich, aus der die reformatorische Veränderung von Theologie, Frömmigkeit und Kirche hervorgehen („emergieren“)

---

<sup>9</sup> Vgl. HEIKO AUGUSTINUS OBERMAN: *Luther. Mensch zwischen Gott und Teufel*, Berlin 1982, S. 126–130.

<sup>10</sup> Vgl. HEIKO AUGUSTINUS OBERMAN: *Werden und Wertung der Reformation. Vom Wegestreit zum Glaubenskampf*, Tübingen 1977 (= *Spätscholastik und Reformation*, Bd. 2), S. 82–140: „Augustinrenaissance im späten Mittelalter“.

konnte. Aus diesem Blickwinkel fällt in Luthers Werdegang ein besonderes Gewicht auf die Schlüsselrolle seines Ordensvorgesetzten, geistlichen Mentors und Lehrers Johannes von Staupitz, der dann nicht nur als Seelsorger, sondern auch als profilierter Theologe einer paulinisch-christozentrischen Prädestinationslehre ernstgenommen wird<sup>11</sup>. Damit kommen auch jene Tischreden und Briefpassagen zur Geltung, in denen Luther betont, dass eigentlich Staupitz die evangelische Lehre angefangen habe<sup>12</sup>.

Johannes von Staupitz ist nur ein besonders eindrückliches Beispiel für den unmittelbaren Zusammenhang von Spätmittelalter und Reformation. Generell gibt es keine Gestalt der Reformation, die der prägenden Herkunft aus vorreformatorischen Wurzeln nicht Entscheidendes verdankt; und es gibt keine theologischen Ideen, keine gottesdienstlichen Veränderungsperspektiven, keine Frömmigkeitsäußerungen, keine kirchenpolitischen Kräfte und keine sozialen Impulse der Reformation, die nicht einen Vorlauf im 14. bis frühen 16. Jahrhundert hatten und ohne diese spätmittelalterliche Dynamik verstanden werden könnten. Das gilt selbst für die reformatorischen Ausschließlichkeitsformulierungen ‚solus Christus‘, ‚sola gratia‘, ‚sola fide‘ und ‚sola scriptura‘. Die Jahrzehnte vor Luthers Auftreten hallten wider von einem vielfältigen ‚solus, solus, solus‘<sup>13</sup>. Vor allem

---

<sup>11</sup> Vgl. ebd., S. 97–118. Zu weiterer Staupitz-Literatur vgl. BERNDT HAMM: Artikel ‚Staupitz, Johann[es] von‘, in: *Theologische Realenzyklopädie* 32 (2000), S. 119–127.

<sup>12</sup> Vgl. besonders WA.TR 1,245,11f. (Nr. 526) und Brief Luthers an Kurfürst Johann Friedrich vom 27. März 1545, WA.B II,67,5–8 (Nr. 4088).

<sup>13</sup> Vgl. BERNDT HAMM: Von der spätmittelalterlichen reformatio zur Reformation. Der Prozeß normativer Zentrierung von Religion und

aber ist die Reformation insgesamt mit all ihren politischen, sozialen, mentalen und kulturellen Implikationen mit dem Spätmittelalter zusammen eingebettet in langfristige Vorgänge des Wandels, die bereits vor dem 14. Jahrhundert beginnen und über das 16. Jahrhundert hinausreichen: in Veränderungsformationen der Verinnerlichung, Rationalisierung, Individualisierung, Laisierung, Bildung, Disziplinierung, normativen Zentrierung oder ‚Entzauberung‘ der Welt. Man kann die konfessionellen Gründe gut verstehen, die vor allem eine protestantische Reformations-Memoria stets dazu bewegten, den epochalen Umbruchcharakter der Reformation als tiefe gesamtgesellschaftliche Zäsur zu deuten. Heute manövriert sich aber jede Art von Geschichtsschreibung in ein historiographisches Abseits, wenn sie die reformatorische Innovationsdynamik nicht im Kontext der spätmittelalterlichen Innovationen und Traditionen versteht. Dazu gehören auch die kirchenkritischen Reformimpulse des Renaissance-Humanismus um 1500.

Ebenso wichtig wie diese entwicklungsgeschichtliche Verwobenheit von Spätmittelalter und frühneuzeitlicher Reformation ist mir aber die andere Seite der Geschichte, die mich zur Kritik am Erklärungsmodell Volker Leppins nötigt. Dieses Verlaufsmodell, das die Reformation als prozesshafte Verstärkung und selektive Zuspitzung spätmittelalterlicher Tendenzen versteht, reicht nicht aus, um den systemsprengenden Innovationscharakter der Reformation insgesamt zu verstehen. Zwar enthält die Reformation in ihrer vielseitigen Komplexität manche Entwicklungsstränge, die man als kon-

---

Gesellschaft in Deutschland, in: *Archiv für Reformationsgeschichte* 84 (1993), S. 7–82; hier S. 36–41.

tinuierliche, verstärkende und beschleunigende Fortsetzung eines spätmittelalterlichen Impetus interpretieren kann, z.B. die Intellektualisierung der Laien, insbesondere die Förderung der Lesefähigkeit und der Lesebedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern. Die popularisierenden und katechetisierenden Bildungsimpulse des 15. Jahrhunderts, die darauf drängten, dass die kirchliche Glaubenslehre in ihren elementaren Grundzügen von jedem Christenmenschen verstanden und durchbuchstabiert werden kann, bewirkten in der Reformation einen Schub der volkssprachlichen Laienkatechese. Es gab also durchaus dieses ungebrochene und zugleich forcierte Weiterlaufen bestimmter spätmittelalterlicher Veränderungs- und Reformkräfte. Das ändert aber nichts daran, dass die Reformation als ganze gegenüber dem spätmittelalterlichen Gesamtgefüge von Kirche, Theologie und Frömmigkeit einen systemverändernden Umbruch bedeutete, der zum Zerschneiden der Kircheneinheit im Westen führte. Der Grund dafür lag darin, dass es in vielen Bereichen der Gesellschaft, beginnend in den Klöstern und humanistischen Bildungszirkeln und zu allererst in der Theologie der frühen Vorlesungen Luthers seit 1513<sup>14</sup>, zu tiefgreifenden qualitativen Sprüngen und Brüchen kam, die vom Spätmittelalter her gesehen weder planbar oder

---

<sup>14</sup> Vgl. KARL-HEINZ ZUR MÜHLEN: Artikel ‚Luther II‘ in: *Theologische Realenzyklopädie* 21 (1991), S. 530–567; hier S. 531–533; REINHARD SCHWARZ: *Luther*, Göttingen 1986 (= *Die Kirche in ihrer Geschichte*, Bd. 3, Lief. I), S. 23–37; DERS.: *Fides, Spes und Caritas beim jungen Luther unter besonderer Berücksichtigung der mittelalterlichen Tradition*, Berlin 1962; JARED WICKS: *Man Yearning for Grace. Luther's Early Spiritual Teaching*, Wiesbaden 1969; BERNDT HAMM: *Nahe Zorn und nahe Gnade. Luthers frühe Klosterjahre als Beginn seiner reformatorischen Neuorientierung*, in: Christoph Bultmann, Volker

prognostizierbar waren noch rückblickend aus spätmittelalterlichen Tendenzen herleitbar sind. Diese zahlreichen, einander beeinflussenden und akzelerierenden Sprünge von reformatorischer Qualität schufen in nur drei Jahrzehnten eine kirchliche und gesellschaftliche Gesamtkonstellation, die auch das kontinuierlich vom Spätmittelalter her Übernommene in den Innovationssoß des Systembruchs hineinzog. So war z.B. die massenhafte Produktion von Druckerzeugnissen schon ein vorreformatorisches Phänomen, vor allem auf dem Ablassmarkt<sup>15</sup>. Die Reformation aber machte das gleiche Medium des Drucks mit beweglichen Lettern zum Instrument ihrer systemsprengenden Kritik nicht nur am Ablasswesen, sondern an jeder Form des Heilserwerbs und der Jenseitsvorsorge. Man kann also sagen: Viele Teilaspekte des Ganzen, das wir Reformation nennen, sind nicht neu; neu aber ist das Ganze in seiner Mischung aus Alt und Neu.

Was ich damit relativ abstrakt formuliert habe, soll an einem Beispiel aus der Theologie verdeutlicht werden. Es zeigt, was wir uns unter einem innovativen Sprung von reformatorischer Qualität vorzustellen haben<sup>16</sup>. In den Jahrzehnten vor der Reformation, zwischen 1450 und 1520, gibt es bei einigen Theologen die starke Tendenz, die Gnaden-

---

Leppin und Andreas Lindner (Hg.): *Luther und das monastische Erbe*, Tübingen 2007, S. 111–151.

<sup>15</sup> Vgl. FALK EISERMANN: *Der Ablass als Medienereignis. Kommunikationswandel durch Einblattdrucke im 15. Jahrhundert. Mit einer Auswahlbibliographie*, in: Rudolf Suntrup, Jan R. Veenstra (Hg.): *Tradition and Innovation in an Era of Change / Tradition und Innovation im Übergang zur Frühen Neuzeit*, Frankfurt a. M. u.a. 2001, S. 99–128.

<sup>16</sup> Zum Folgenden vgl. HAMM: *Wie innovativ (wie Anm. 4)*, S. 490f.

## Personenregister

- Agricola, Johann 22  
Albrecht von Brandenburg,  
Kardinal und Kurfürst 32,  
35, 39 f.  
Alston, Wallace 107  
Amsdorf, Nikolaus von 36  
Andrée, Uta 101  
Angenendt, Arnold 51  
Arnold, Martin 43  
Assmann, Jan 101 f., 116
- Barr, James 110  
Barth, Karl 102, 108  
Bast, Robert J. 11  
Bayer, Oswald 11  
Benedikt XVI., Papst 70, 88  
Blickle, Peter 25  
Bolliger, Daniel 23  
Brandt, Sigrid 103  
Brecht, Martin 22, 32, 53, 69  
Brenz, Johannes 43  
Bucer, Martin 29, 43, 65  
Bultmann, Christoph 9, 36  
Burger, Christoph 32
- Calvin, Johannes 23, 65, 69, 85  
Chrisman Usher, Miriam 44
- Dalferth, Ingolf U. 85  
Delius, Hans-Ulrich 31, 55,  
80  
Denzinger, Henricus 21, 47  
Dohna, Lothar Graf zu 12  
Dorsten, Johannes (Bauer)  
von 11, 32–34  
Drees, Willem B. 117
- Ebeling, Gerhard 107, 109  
Eckstein, Hans-Joachim 81,  
104  
Eisermann, Falk 10, 33, 52
- Fishbane, Michael 85  
Friedrich, Reinhold 29, 65  
Füglister, Hans 64  
Foucault, Michel 26  
Fromm, Jochen 16
- Görman, Ulf 117  
Goethe, Johann Wolfgang  
von 75  
Gregersen, Niels H. 117  
Griese, Sabine 52  
Guggisberg, Hans R. 64

- Hamm, Reiner 1  
 Hegel, Georg Friedrich  
   Wilhelm 97  
 Hoffmeister, Johannes 97  
 Hohenberger, Thomas 42, 63  
 Holland, John H. 16  
 Honemann, Volker 52  
 Huber, Wolfgang 70
- Janowski, Bernd 100, 109,  
   116  
 Jeeves, Malcom 117  
 Jesus Christus → Sachregister:  
   Christus  
 Johann Friedrich, sächs. Kur-  
   fürst 7  
 Johannes Paul II., Papst 88  
 Jussen, Bernhard 2
- Kaczerowsky, Klaus 61  
 Karlstadt, Andreas Bodenstein  
   von 64  
 Kaufmann, Thomas 65  
 Kelsey, David H. 96  
 Knaake, Joachim Karl Fried-  
   rich 38  
 Koslofsky, Craig 2  
 Krodel, Gottfried 64  
 Krohn, Wolfgang 16  
 Küppers, Günter 16
- Laughlin, Robert B. 16  
 Lego, Luis 101  
 Leo X., Papst 19–21, 45, 55  
 Leppin, Volker 1, 4–6, 8f., 13,  
   30, 35f., 41, 64  
 Levenson, John D. 109
- Lindner, Andreas 9, 36  
 Luther, Martin 4–7, 9, 11–13,  
   19–24, 29–32, 34–45, 48f.,  
   53f., 67, 69–71, 73, 76, 80,  
   87, 95f., 103  
 Lutz-Bachmann, Matthias 51
- Macchia, Frank D. 90  
 Mann, Thomas 75  
 Marcolino, Venicio 32  
 Mehlhausen, Joachim 96  
 Meissner, Joachim, Kardinal  
   88  
 Melanchthon, Philipp 22,  
   35, 87  
 Meyer, Harding 77  
 Miedema, Nine 33  
 Miller, Patrick D. 119  
 Miltitz, Karl von 20  
 Moeller, Bernd 13, 30, 39,  
   41–43  
 Mörke, Olaf 1  
 Mühlen, Karl-Heinz zur 9  
 Müntzer, Thomas 43
- Oberdorfer, Bernd 103  
 Oberman, Heiko Augustinus  
   6, 32  
 Ockham, Wilhelm von 46  
 Osiander, Andreas 43  
 Ostermann, Marcus 52  
 Ott, Joachim 30
- Paltz, Johannes (Jeuser) von  
   11, 32–34, 51, 62  
 Pauen, Michael 17  
 Paulus, Apostel 79, 86

- Peters, Ted 116  
Polkinghorne, John 78, 104, 116  
Ritschl, Dietrich 109  
Rörer, Georg 35  
Roth, Gerhard 17  
Roth, Gunhild 52  
Ruoff, Michael 26  
Rupp, Hartmut 118  
Russell, Paul A. 43  
Russell, Robert 116  
Sauter, Gerhard 103  
Schiller, Friedrich 75  
Schmid, Hans Heinrich 96  
Schmidt, Heinz 118  
Schönmetzer, Adolfus 21, 47  
Schüle, Andreas 81, 100, 102  
Schürmann, Heinz 102  
Schulze, Hieronymus 32, 36  
Schwarz, Reinhard 9, 36  
Schweiker, William 116  
Scotus, Johannes Duns 23, 46  
Shakespeare, William 75  
Simon, Wolfgang 29, 64  
Soskice, Janet Martin 85  
Soulén, E. Kendall 117  
Spengler, Lazarus 38  
Spieckermann, Hermann 116  
Stackhouse, Max 101  
Stackmann, Karl 39, 43  
Staupitz, Johannes von 7, 12,  
20, 22, 38, 63  
Steinmetz, David 95  
Stephan, Achim 16, 17  
Stoellger, Philipp 85  
Suntrup, Rudolf 10, 33  
Swanson, Robert 45  
Tetzel, Johannes 51  
Thomas, Günter 81, 100  
Treu, Martin 30, 35  
Veenstra, Jan R. 10  
Vogelsang, Erich 37  
Wägenbauer, Thomas 16  
Weder, Hans 14  
Welsch, Wolfgang 17  
Wendebourg, Dorothea 1,  
30, 44  
Wesel, Johannes Rucherath  
von 32, 34, 62  
Wetzel, Richard 12  
Whitehead, Alfred North 78  
Wicks, Jared 9  
Williams, Rowan 103  
Winterhager, Wilhelm Ernst  
19, 62  
Wolter, Michael 116  
Woodhead, Linda 117  
Ziegert, Richard 96  
Zwingli, Huldrych 4, 13, 23f.,  
43, 63, 64

## Sachregister

- Abendmahl 80
  - Abendmahlslehre 29, 65
  - Abendmahlsstreit 24
  - Abendmahlsverständnis 65
  - pneumatische Präsenz 65
  - Realpräsenz 65
  - symbolische Auffassung 65
- Abläss 10, 12, 30–36, 39, 49–54, 57
  - Ablassbrief 50
  - Ablasserwerb 53
  - Ablassgebet 52
  - Ablassgnade 52
  - Ablasshandel 35
  - Ablasskäufer 59
  - Ablasskritik 34, 62
  - Ablassprediger 50 f., 53
  - Ablassstreit 45
  - Ablassstafel 52
  - Ablassverkauf 62
  - Ablassverkündigung 60
  - Ablassversprechen 52
  - für Verstorbene 50
  - Jubiläumsablass 32, 50 f., 62
  - Petersablass 45, 51
  - Plenarablass 38, 50
  - Portiuncula-Ablass 53
  - Seelsorgeeifer 53
- Absolution 50, 58
- Allgemeines Priestertum, Lehre 13, 25
- Almosen 48, 57
- Altes Testament 79, 108
- Analphabetismus, religiöser 72, 98
- Andacht 53
- Anfechtung 33
- Angst 19, 50
- Anthropologie 117
- Antitrinitarier 29
- Auferstehung 46, 79, 81, 88, 104
- Aufbruch 25
- Augustinereremiten 5, 11, 30, 32, 34, 51
- Autorität
  - Autoritätensturz 45
  - Autoritätsformel 91, 94, 103, 107
  - der Hl. Schrift 78, 88, 91, 93–96, 113
  - menschliche 69
- Bann / Exkommunikation
  - Androhung gegen Luther 20–22

- Barmherzigkeit / Erbarmen 12, 54, 82  
 – christozentrische Barmherzigkeitstheologie 11  
 – Gottes 11, 46, 49, 52, 54, 59, 62  
 – des Menschen 59  
 Bauern / Bäuerinnen 43  
 Befreiung 74, 76, 84, 97, 99, 113  
 → Freiheit  
 Beichte 12, 54, 58  
 Bekenntnisschriften 111  
 Beruf 61  
 Bibel / Hl. Schrift 21, 40, 44 f., 63  
 – Bibelübersetzung Luthers 64  
 – biblische Theologie → Theologie  
 – kath. Bibelauslegung 44  
 – Norm 13, 25, 65  
 – Rechtsbegründung 25  
 – sola scriptura 7, 44 f., 72–75, 86, 89, 91, 93–96  
 – sola scriptura regnare 96  
 → Autorität, Gewicht der Schrift, Schriftprinzip, Wort Gottes, Zeugnis  
 Bilderfrage, reformatorische 24, 52  
 Bildung 9  
 – Bildungsrevolution 71, 74  
 – Bildungsverfall, religiöser 72, 98, 111  
 – Bildungswesen 72, 74, 86 f.
- Binde- und Lösegewalt 37  
 Bindung  
 – durch Hl. Schrift 40  
 Bischof 56  
 Brotbrechen 105  
 Buchdruck 10, 41  
 Bücherverbrennung Luthers 22, 35  
 Bulle, päpstliche  
 – „Exsurge domine“ 20, 22  
 – „Pastor aeternus“ 21  
 – „Unam sanctam“ 20 f.  
 Bund 93, 113  
 Buße 11 f., 38, 56–58  
 – Bußexistenz 60  
 – Bußgesinnung 59
- Chaosforschung 16  
 Charismatische Gruppen 88  
 Christus 7, 48, 52, 57 f., 60 f., 72 f., 76, 78–89, 93, 97, 100, 104–106  
 – Christologie 54  
 – solus Christus 7, 72 f., 78, 84 f., 89  
 → Barmherzigkeit, Leib Christi, Nachfolge Christi
- Desakralisierung 61  
 Diakonie 74  
 Dienstbarkeit 21 f.  
 Disputation 13, 34  
 – Heidelberg (1518) 41, 80  
 – Leipzig (1519) 41  
 Dokumente wachsender Übereinstimmung 77

- Einblattdruck 52  
 Einsichtige Vernunftgründe  
   69 f., 87, 89  
 Emergenz 1–27, 37, 63, 85  
 – allmähliches Hervortreten  
   3 f., 16, 26 f.  
 – einfaches Emergenzmodell  
   16  
 – komplexes Emergenzmodell  
   15 f.  
 Entlastung 12, 25, 60  
 Epitaphien 52  
 Erbarmen 12, 54 → Barm-  
   herzigkeit  
 Erlösung 48  
 Ethnozentrik 99  
 Evangelium 14, 47 f., 56 f., 60,  
   77, 87  
 – Evangeliumstreue 63  
 Evolution  
 – Evolutionäre Anthropologie  
   17  
 – Evolutionsbiologie 17  
 Exodus 113  
  
 Fanatismus 74  
 Fasten 48, 57  
 Fegefeuer 38, 49–51, 53, 55,  
   57, 60  
 Feministische Theologie 77  
 Feste  
 – Allerheiligen 30, 34 f., 52 f.  
 – Nikolaus, hl. 33  
 – Reformationsfest (31. Okt.)  
   65  
 Finanzen 45, 52  
 Flugschrift 19, 23  
  
 – Luthers 42  
 Frauen 43, 63  
 Freiheit 12, 65, 77, 99, 115  
 – aus Glauben, Glaubensfrei-  
   heit 21, 54  
 – christliche 39  
 – eines Christenmenschen,  
   Luthers Schrift 19–23, 54 f.,  
   69, 86  
 – Eleutherius-Luther 39 f., 54  
 – Freiheitsbewusstsein 22  
 – Freiheitsidee 23  
 – Freiheitsverständnis 21  
 – Freiheitswürde 54  
 – Gottes 23, 46  
 – vom Papsttum 25, 39, 54  
 – von Kreaturvergötterung 24  
 – von Schuld und Strafe 46 f.  
 → Befreiung  
 Fremdes in der Geschichte  
   14 f.  
 Friede, falscher 58  
 Frömmigkeitspraxis 45, 62  
 Früchte des christlichen Le-  
   bens 57  
 Fürsten 44  
  
 Gabe / Gegengabe (do ut des)  
   51, 53, 57  
 Gebet 48, 52, 57  
 – Ave Maria 52  
 – Pater Noster 52  
 Gebote Gottes 47 f., 61  
 Gedächtnis / Gedenken  
 → Kanonisches Gedächtnis,  
   Memoria  
 Gegenreformation 87

- Geist
- Christi 83
  - Gottes 23, 78
  - Hl. Geist. 46, 76, 81, 83 f., 86 f., 105 f.
  - der Liebe 83
- Gemeindeverständnis 56
- Gemeinschaftstreue 83–85, 89
- Genugtuung (satisfactio)
- Werke, gute
- Gerechtigkeit 82
- angerechnete Gerechtigkeit Christi 59
  - bessere 61
  - Gottes 37, 51, 54, 59
- Geschichte 14 f., 18, 25
- Heil: Heilsgeschichte
- Geschichtsschreibung 27
- serielle 25
- Geschichtswissenschaft 16
- Geschöpf/ Kreatur 23, 36
- Gesetz 12, 79
- Gewalt 80, 83
- Gewicht der Schrift
- historisches 73, 76, 96, 98 f., 102, 104, 106, 119
  - kanonisches 75 f., 100, 102, 104, 106, 119
  - kulturelles 74, 76, 99, 102, 104, 106, 119
  - theologisches 102–104, 119
  - vierfaches Gewicht der Schrift 95, 103
- Gewissen 67, 69 f.
- Gewissheit 70, 100 f., 105, 108, 120
- persönliche 68, 70
  - protestantische 67, 70, 72
  - Glaubensgewissheit, Heil: Heilsgewissheit
- Glaube 21, 24, 33, 38 f., 46, 53–57, 59, 67, 71, 73, 75, 78 f., 81, 85–87, 105
- Freiheit aus Glauben, Glaubensfreiheit → Freiheit
  - Glaubenserfahrung 97
  - Glaubenserkenntnis 86, 88, 120
  - Glaubensgewissheit 70, 100 f., 108
  - Glaubensverständnis 53
  - sola fide 47, 72 f., 82, 89
- Gnade 46, 48, 53 f.
- Ablassgnade 51
  - Gnadenbotschaft 60
  - Gnadenerwerb 57
  - Gnadenerlehre 53
  - Gnadentheologie 6
  - Gottes 19, 56
  - nahe Gnade 4, 19
  - sola gratia 6, 36, 72 f., 82, 89
  - teure Gnade 61
  - Habitus
- Gottesbeziehung 85
- Gotteserkenntnis 75, 80, 89, 97, 103, 108, 120
- Gottesschau 50
- Gravamina der deutschen Nation 18
- Güte Gottes 23, 49, 53, 55
- Habitus
- Gnadenhabitus 46
- Handwerker 43

- Heil 39, 45 f., 54, 59 f.  
 – Annahme zum Heil (acceptatio) 12, 46  
 – bedingungslose acceptatio 47  
 – Heilsbedingung 55  
 – Heilswerb 10, 49, 57, 60  
 – Heilsgeschichte 93  
 – Heilsgewinn 58, 60  
 – Heilsgewissheit 39, 59 f.  
 – Heilungsgewissheit 49  
 – Heilsverlangen 19  
 – Heilsvermittlung 55  
 – ordo salutis 23, 46  
 Heilige 52  
 – Heiligenverehrung 77, 88  
 Heiligkeit 57  
 – Amtsheiligkeit 55  
 – demokratisiert 56  
 – der Kirche 56  
 Heiligung 57–61  
 Hermeneutik 93, 100  
 Herrlichkeit Gottes 80, 104  
 Herrschaft, religiöse 86  
 Herzensbildung 71  
 Hierarchie 39, 54, 68  
 – hierarchisches Prinzip 13  
 Himmel 50, 53, 55, 58, 63  
 Hirnforschung 17  
 Hölle 21, 58  
 Hoffnung 50, 82, 98  
 Hugenottenkämpfe 87  
 Humanwissenschaften 16  
  
 Israel 79, 99, 101, 104  
  
 Jenseits 55  
 – Jenseitsvorsorge 10, 57  
  
 Jesus Christus → Christus  
 Judentum → Religion  
 Jünger 80, 104  
  
 Kanonisches Gedächtnis 107  
 Katechese  
 – Laienkatechese 9  
 Katholizismus 66  
 Kaufleute 43  
 Kirche 39, 45, 51 f., 64  
 – communio sanctorum 52  
 – römische 21, 76 f., 85, 88 f.  
 → Heiligkeit  
 Kirchenhoheit  
 – der Bischöfe 13  
 – der weltl. Obrigkeiten 5, 12 f.  
 Kirchenkritik 19, 44 f., 55, 63  
 – Luthers 36 f.  
 Kirchenordnung 13  
 Klerus 14, 19  
 Knechtschaft 54  
 Kognitionspsychologie 17  
 Kommunikation 18 f., 22, 24, 33  
 Konfession 66  
 – Konfessionalisierung 5, 15  
 Kontingenz / Ereignis 14 f., 22, 24, 27  
 Konzil  
 – Laterankonzil, Fünftes 20 f.  
 – von Trient 47  
 – Vatikanisches Konzil, Zweites 76, 89  
 Kooperation 54  
 Kreuz 58–60, 79–81, 88  
 – Gekreuzigter 79, 84

- Kreuzestheologie → Theologie
- Kulturgeschichte 86
- Kunst 25
- Kurie, päpstliche 20
  - Kritik an der Kurie 62
- Laien 42, 63
  - Intellektualisierung 9
  - Laisierung 8, 15
  - Verantwortung in der Kirche 5
 → Katechese
- Lehrbildung, spätscholastische 4
- Lehre 13
  - Lehramt 68f.
  - Lehrplan 118
  - Lehrsystem 54
- Leib Christi 84
- Leibeigenschaft 61
- Leiden 59f., 80f., 93, 98
- Leistungsfrömmigkeit 54
- Lesefähigkeit 42
- Liebe 21, 57, 59, 82f., 85, 98, 117
  - Gottesliebe 46
  - Liebe Gottes 53
  - Nächstenliebe 46, 58–60
  - zur Wahrheit 31
- Lohn 51
- Luthertum 40
  - Lutheraner 64
- Macht
  - bloße 70
  - geistige 74
- Gottes 23, 79, 82, 84
  - des Hl. Geistes 83
  - der Menschen 80f.
  - des Wortes 87
  - der biblischen Überlieferung 98f.
  - religiöse 87
  - weltliche 87
  - Mächte dieser Welt 79–82
  - der Natur 98
  - der Kultur 98
- Maria 52
  - Marienfrömmigkeit 77, 88
- Medien
  - Bibelübersetzung 64
  - Medienereignis Reformation 41–43
 → Buchdruck, Flugschrift, Predigt
- Memoria / Gedenken
  - Luther 40f.
  - Reformation 8
- Mensch
  - als handelndes Subjekt 48f., 54
  - Christenmensch 68, 69, 86, 108
- Menschenatzung 40
- Menschenwürde 54, 117
- Messpriester 55
- Mönchtum 14
  - Orden
- Monetarisierung 116
- Mystik 13
- Nachfolge Christi 58, 60
- Namensänderung 40

- Nationalismus 94  
 Natur 18  
 Naturwissenschaften 16  
 Neues in der Geschichte 18 f.  
 Neues Testament 79, 101, 108  
 Nominalismus 6  
  
 Obrigkeiten 12, 25, 61 f.  
 Öffentlichkeit 41 f.  
 Ökumene 76 f., 88–90, 112,  
     120  
   – der Zukunft 66  
 Offenbarung 76, 78, 80, 87–  
     89, 104 f., 107  
 Opfer 51, 80  
 Orden  
   – Ordensgelübde 14  
   – Ordensleben 57  
   – Ordensobservanz 58  
   → Mönchtum  
 Organologische Geschichts-  
     modelle 14  
  
 Papsttum, Papst 20 f., 25, 36,  
     38 f., 44 f., 55 f., 77, 88, 96  
   – Autorität 37 f., 55  
   – babylonische Gefangen-  
     schaft 54  
   – Päpstliches Recht 22  
   – Papalismus 5  
   – Papstkritik 62  
   → Kurie  
 Paradies 49  
 Partizipation 25  
 Passion 11 f., 46, 48  
 Patriarchalismus 94, 99  
 Personalität 54  
  
 Pfingstkirchen 88 f.  
 Philosophie 15  
 Plakatieren von Schriften 33 f.  
 Pluralismus 100, 102, 113 f.,  
     117, 120  
 Prädestinationslehre 7  
 Prediger 42 f.  
 Predigt 34  
 Priester 50  
 Protestantismus 66  
  
 Ratsschreiber 43  
 Recht 79 f., 114–116  
 Rechtfertigung 12, 36, 38, 59,  
     83–85, 87, 89, 120  
 Reduktionismus 25  
 Reform 13  
   – der Kirche (reformatio) 5,  
     18 f., 42, 63  
 Reformation 1, 4–6, 8, 12, 14,  
     17, 19, 22, 24 f., 45, 47, 53,  
     56, 60, 62  
   – Aktualität 45  
   – allmählicher Wandel 25  
   – bäuerliche 61  
   – der Universität 72, 87  
   – Dominanz der Luther-Re-  
     zeption 42–44, 63  
   – Einbettung im Spätmittel-  
     alter 4–8, 17 f.  
   – Einheit 29, 41, 43–45, 66  
   – emergente Gesamtlage 24 f.  
   – Erklärbarkeit 24  
   – Erklärungsmodell 1 f., 6, 27  
   – Forschung 1 f., 29, 17, 64  
   – Fürstenreformation 64  
   – Gemeindereformation 64

- Innovation(en) 8, 10, 14, 24 f.
- irreduzibel 16
- Kontinuität zum Mittelalter 24, 27
- Mythen 15
- nicht prognostizierbar 16
- obrigkeitliche Reformation 12 f., 64
- qualitativer Sprung 11 f., 14 f., 18 f., 22–25, 37
- Systembruch 9 f., 14 f., 22, 42
- Transformationsprozess 4, 15
- Unduldsamkeit, Repression, Gewalt 65
- Vielfalt 29, 41, 43 f., 64–66
- Reformierte 64
- Reichsritter 43
- Reichstag
  - Worms (1521) 41, 67, 69
- Relativismus 114, 120
- Religion 66
  - der Bildung 71, 89
  - der Freiheit 71, 86, 89
  - jüdische 14
- Religionsgespräche 13
- Reliquien 52 f.
- Renaissance-Humanismus 8 f., 18, 39
- Reue 12, 38, 46, 50, 52, 58, 60
  
- Säkularisierung 111
- Sakralisierung 61
- Satan 64
- Schatz der Kirche
  - des Evangeliums 56
  - Werke, gute
- Schlüsselgewalt 55
- Schmalkaldischer Krieg 5
- Schmerz / Schmerzkultur 11, 58
- Schöpfer 23, 76, 78 f., 82, 103
- Schöpfung 83, 103
- Scholastik, spätmittelalterliche 4
- Schriftprinzip 91, 94–96
- Schuld 46
- Scotismus 23
- Seele 50
  - Seelenmesse 57
- Seelsorge 45
- Selbstbindung Gottes 23, 46
- Seligkeit 39, 47–50, 53 f., 59
  - Erbe der Seligkeit 46
- Sendbrief Luthers an Papst Leo X. 20
- Sicherheit 39 f., 50, 58, 60
  - falsche Sicherheit 60
- solus 7
- Souveränität
  - Gottes / potentia Dei absoluta 23
  - des Glaubenden 55
- Spätmittelalter 4 f., 8, 12, 14, 17–19
  - Bildung 8
  - Disziplinierung 8
  - Erklärungsmodell 2
  - Individualisierung 8
  - Innovationen 8
  - Klerikalisierung 4
  - Normative Zentrierung 8
  - Polaritäten 4 f.
  - qualitative Sprünge 25

- Rationalisierung 8, 15
- Repräsentationsfrömmigkeit 4
- Verinnerlichung 4, 8, 15
- Zentrierungen 12
- Scholastik
- Spekulation 79 f.
- Spiritualisten 29
- Stellvertretung 52
- Stiftung 48, 57
- Strafen 46
  - Gottes 38
  - kirchliche 38
- Sünde: Sündenstrafe
- Strenge 61
- Subjektivismus, religiöser 68, 85 f.
- Sühne 51–53
- Sünde / Sünder 58, 80, 85
  - Sündenschuld 12, 38, 46, 48, 52, 58
  - Sündenstrafe 12, 38, 46, 48–51, 57–59
  - Sündenstrafe, ewige (der Hölle) 48
  - Sündenstrafe, zeitliche 48, 50
  - Sündenvergebung 38, 45–48, 58 f.
  - bedingungslose Vergebung 49, 53
  - Sünder / Sünderin 51
- Systemtheorie 15
  - komplexe Systeme 16, 24
- Tabernakelfrömmigkeit 88
- Taufe
  - Kindertaufe 65
  - Spiritualisierung 65
  - Täufer 29, 65
  - Teufliche Heere 62
  - Thesen Luthers 29
    - 95 Thesen (31. Okt. 1517) 30–32, 34–42, 45, 49, 54 f., 57–60, 62 f., 66
    - Contra scholasticam theologiam 37
    - Pro veritate 11
    - Thesenanschlag Luthers 30–36, 40 f.
  - Theologie 9 f., 59
    - Befreiungstheologie 77
    - biblische Theologie 91, 95, 106–112
    - Demutstheologie 59
    - Kreuzestheologie 80
    - scholastische 37, 54
  - Theophanie 104
  - Tod 58
  - Tradition 68, 84
  - Traum 33 f.
  - Trost 12, 80, 100
  - Umkehr 57
  - Universität 37
    - Universitätsreform → Reformation: der Universität
  - Universität Erfurt
    - Theologische Fakultät 32–34
    - Juristische Fakultät 33 f.
  - Universität Wittenberg 2, 30
    - Disputationen 31, 35, 37, 41
    - Statuten 31
    - Universitätskirche 34 f.

- Unmittelbarkeit zu Gott 13,  
39, 54–56
- Unruhe, soziale 25
- Verdienst (meritum) → Werke,  
gute
- Vergebung 39, 82 f., 113
- Sünde: Sündenvergebung,  
bedingungslose Vergebung
- Verheißung / promissio 47
- Vernunft / ratio 69
- Vertrauen 12
- Verzweiflung 62
- Visitationen 72
- Volkssprachlichkeit 9, 42
- Wahrheit 70, 73, 82, 108, 120
- Gottes 76 f.
  - Wahrheitsanspruch 94
  - Wahrheitserkenntnis 86,  
101, 120
  - Wahrheitsfindung 73
  - Wahrheitsfrage 70
  - Wahrheitssuche 70, 73, 76,  
120
  - wahrheitssuchende Gemein-  
schaft 75
- Wallfahrt 48
- Wartburg 64
- Weihe, kirchliche 54
- Weltmacht 75, 79
- Weltüberlegenheit Gottes 23
- Werke, gute 47, 49 f., 56–60
- Genugtuung (satisfactio) 12,  
48 f., 58
  - Schatz der guten Werke 52 f.
  - Verdienst (meritum) 48 f., 51
- Werkgerechtigkeit 63
- Wiedergutmachung 51
- Wissenschaften 17
- Wittenberger Unruhen  
(1521/22) 64
- Wolke von Zeugen 96
- Wort Gottes 45, 63, 71–73,  
87, 96
- der Hl. Schrift 40
  - Vergebungswort 39
  - Verheißungswort 59
- Zeugnis 73, 75 f., 78–80, 89,  
96 f., 99 f., 102–104, 107,  
120
- Zeugnisse (testimonia) der  
Hl. Schrift 69 f., 73, 87
- Zivilgesellschaft 114
- Zucht 61
- Zweifel 78 f., 83, 104
- Zwickauer Propheten 64